

Wiesbadener Tagblatt.

Berlin Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6558-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Vom Verlag bezogen: M. 21.50, durch die Ausgabestellen bezogen: M. 22.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 23.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Ersatzung des entfallenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen M. 3.—, Provinz- und auswärtige Anzeigen M. 4.—, auswärtsige Anzeigen M. 5.—, ständige Anzeigen M. 12.— für die erste Woche, 10.— für die zweite, 8.— für die dritte, 6.— für die vierte, 5.— für die fünfte, 4.— für die sechste, 3.— für die siebte, 2.— für die achte, 1.— für die neunte, 1.— für die zehnte, 1.— für die elfte, 1.— für die zwölfte. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entfällt der Nachschlag. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12, Fernsprecher: Amt Moritzplatz 15300.

Mittwoch, 3. Mai 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 206. • 70. Jahrgang.

Das Memorandum an Rußland.

Die politische Unterkommission in Genua hat die neue Antwort an Rußland fertiggestellt und sie ist den Russen am Dienstagabend überreicht worden, trotzdem der französische Vertreter Berrère erklärte, er sei außerstande, für Frankreich zu unterzeichnen. Auch die Belgier machten Vorbehalte und unterzeichneten nicht. Wie sich dieser ernste Zwischenfall noch weiter entwickeln wird, hängt von dem Ergebnis der Reise Barthous nach Paris und von dem Resultat seiner Besprechungen mit Poincaré und den französischen Ministern ab.

Ehe man sich sachlich mit dem Memorandum an die Russen beschäftigt, ist eine Vorbemerkung notwendig. Wenn auch in der politischen Unterkommission neben den einladenden Mächten, also der Entente, je ein Vertreter Polens, Rumäniens und der Schweiz sitzen, so erinnerte diese Art von Verhandlungen doch noch in fatalster Weise an die Methoden von Versailles. Es fanden keine kontrastierenden Verhandlungen mit Rede und Gegenrede statt, sondern man beschränkte sich auf den Austausch von Noten. Aber die Teilnahme der Neutralen und der Vertreter der Kleinen Entente erfolgte erst in einem Stadium, wo die Grundzüge der Ententevorschlüsse bereits feststanden. So war es bei dem zweiten, jetzt fertiggestellten Memorandum an die Russen, und so geschieht es wieder bei der Schaffung eines Entwurfs für den Friedenspakt. Hier weiß man zwar, daß verschiedene Entwürfe existieren, aber die Vorbesprechungen wurden von Lloyd George und Barthou geführt, und wahrscheinlich wird Lloyd George einen Entwurf ausarbeiten, der dann den übrigen Mächten unterbreitet werden wird. Man wird gestehen müssen, daß diese Methode nicht den großen Worten entspricht, die erst über die Gleichberechtigung aller Teilnehmer in Genua geführt worden sind.

Auch die neue Note der politischen Unterkommission an die Russen atmet zum Teil Versailler Geist. Es ist gewiß nichts dagegen zu sagen, wenn sich in dem Artikel 1 des neuen Memorandums auch die Sowjetregierung verpflichten soll, sich in keiner Weise in die inneren Angelegenheiten eines anderen Landes einzumischen. Nur müßte viel klarer dabei zum Ausdruck kommen, daß auch die anderen Länder eine solche Verpflichtung übernehmen. Sachlich gehört diese Materie in der Friedenspakt. Daß die Sowjetregierung ihren ganzen Einfluß aufzubieten soll, um in Kleinasien den Frieden wieder herzustellen und daß sie zu strikter Neutralität gegenüber den kriegführenden Staaten verpflichtet wird, ist völlig einseitig.

Am umstrittensten waren in dem neuen Memorandum die Artikel 2 und 6. Der erstere betrifft die Regierungsschulden, der Artikel 6 behandelt das sozialisierte Eigentum von Ausländern in Sowjetrußland. Nun mutet das neue Memorandum den Russen die Anerkennung aller Schulden der alten Zarenregierung und die der Kerenski-Regierung zu, dagegen lehnen „die Verbündeten“ die von ihnen verursachten Interventionschulden glattweg ab. Es handelt sich also hier um völlig einseitige Verpflichtungen, die der Sowjetregierung zugemutet werden sollen, und es ist für die Russen ein schwacher Trost, daß sie, wenn die Schulden der Alliierten untereinander verflügt werden, dabei mitberücksichtigt werden sollen.

Über die Entschädigung der Ausländer für die Sozialisierungen ist in der neuen Note ein Kompromiß zustande gekommen. Obwohl die Russen aufs nachdrücklichste erklärten, sie könnten bei ihrem besonderen Eigentumsbegriff hier nicht nachgeben, verlangt man eine volle Entschädigung für die Vergangenheit. Man will ihnen lediglich das Recht zuerkennen, in ihrem Lande für die Zukunft das Eigentumsrecht nach ihren Gesetzen zu regeln. Bezüglich der Zukunft stützt man sich ausdrücklich auf die Beschlüsse von Cannes, ohne zu bedenken, daß diese Beschlüsse doch auch für den bisherigen Rechtszustand Geltung haben müssen. Das neue Memorandum verlangt, daß alle Beschlagnahmungen ausländischen Eigentums rückgängig gemacht werden sollen. Überall soll die Rückerstattung erfolgen und eine Entschädigung dort gewährt werden, wo die Zurückerstattung sachlich unmöglich ist. Sehr ausführlich werden dann Richtlinien aufgestellt für eine gemischte Schiedsgerichtskommission, die überall da in Wirklichkeit treten soll, wo eine direkte Verständigung zwischen den ausländischen Besitzern und der Sowjetregierung nicht erzielt worden ist. Diese Schiedsgerichtskommission soll auch die Höhe der Summen festsetzen, die für das sozialisierte Eigentum gewährt werden sollen. Die Russen wissen also noch nicht einmal die Tragweite ihrer finanziellen Verpflichtungen, da weder die Forderungen noch die etwaigen Urteile sich einigermaßen faßbar beurteilen lassen. Von einer Anleihe, die Ruß-

land so notwendig braucht, ist in dem ganzen Memorandum mit keinem Worte die Rede.

Ob die Russen die neuen Vorschläge annehmen können, ist noch völlig ungewiß. Inzwischen wird in Genua eine Pause eintreten. Ob dann die Teilnehmer mit frischen Kräften erneut an die Arbeit gehen werden, oder ob Genua ein allmählich verlöschendes Feuer werden wird, ist bis zur Stunde noch ungewiß. Aber schon heute läßt sich sagen, daß es kein Feuer werden wird, das die Menschenherzen erdwärmt und die Völker zu einer Solidarität zusammenschweißt. Das ist schon durch die Versailler Methoden verhindert worden, von denen sich die Entente, wie es scheint, durchaus noch nicht freimachen kann!

Der Inhalt.

U. Genua, 3. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Das Memorandum an die Russen wurde gestern Abend im Generalsekretariat der Konferenz abgelesen und durch den Generalsekretär Graf Cicerano den im Hotel Imperial in Rapallo wohnenden Russen überreicht. Nichtsdestowen lag schon im Bett und Cicerano mußte es darum dem Sekretär der russischen Delegation übergeben. Das Memorandum trägt ein vom 2. Mai datiertes Titelblatt, es ist begleitet von einem Schreiben des Präsidenten der politischen Kommission, Schanzer. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Herr Präsident! Ich habe die Ehre, Ihnen das beiliegende Dokument zu übergeben. Ich muß bemerken, daß sich die französische Delegation das Recht vorbehalten hat, das Dokument nur nach dem Eintreffen der Inkstruktionen aus Paris endgültig anzunehmen. Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner vorläufigen Hochachtung.gez. Schanzer.“

Die Einleitung des Dokuments ist bekannt und wurde nicht verändert. Bis auf den einen Satz am Schluß, in dem ausgedrückt wird, daß die französische Delegation erst nach Empfang der Inkstruktionen aus Paris das Dokument wird unterzeichnen können. Angenommen haben das Dokument England, Italien, Japan, Polen, Rumänien, die Schweiz und Schweden, also mit Ausnahme Frankreichs alle Staaten, die in der politischen Unterkommission für russische Angelegenheiten vertreten sind. Das Dokument ist in drei- zehn Artikel eingeteilt, deren Inhalt im wesentlichen bekannt ist.

Artikel 1 regelt die politische Frage (die Frage der russischen Propaganda).

Artikel 2 die Schulden der russischen Regierung gegenüber anderen Staaten, und die Schulden der anderen Staaten gegenüber Rußland.

Artikel 3 behandelt alle Arten der Schulden, die in dem zweiten Artikel nicht zur Sprache gekommen sind. Artikel 4 behandelt die Verpflichtungen der russischen Regierung gegenüber privaten Gläubigern.

Artikel 5 die Schulden der russischen Provinzen und der öffentlichen Unternehmungen.

Artikel 6 die Frage der Obligationen der russischen Regierung gegenüber den Angehörigen fremder Staaten.

Artikel 7 enthält die Verfügungen über die Gerichtshöfe, ganz im Sinne des englischen Memorandums.

Artikel 8 regelt das Recht der fremden Staatsbürger und ihrer Forderungen gegenüber den russischen Staatsbürgern.

Artikel 9 enthält Verfügungen über die neue zu erlan- denden russischen Goldobligationen.

Artikel 10 behandelt die Frage der gemischten internationalen Gerichtshöfe.

Artikel 11 die Frage der Rückerstattung der sozialisierten Unternehmungen.

Artikel 12 die Frage der zwischen Rußland und fremden Staatsbürgern vor dem Kriege abgeschlossenen Verträge.

Artikel 13 endlich verfügt, daß die russische Regierung die von der rumänischen Regierung bei ihr deponierten Wertpapiere und Dokumente zurückerstatten soll.

Lloyd George über das russische Problem.

U. Genua, 3. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Lloyd George ließ gestern durch seinen Privatsekretär den Botschaftsleiter seine Befriedigung über das Fortschreiten der Verhandlungen über die Bildung des internationalen Konföderations ausdrücken, dessen Mittel bestimmt seien, den unermesslichen Ländern zu Hilfe zu kommen. Zu dem Memorandum an die Russen übergehend, ließ Lloyd George mitteilen, es sei besonders bedeutsam, daß hier zum ersten Male die europäischen Länder Rußland ein präzises Hilfsangebot gemacht hätten. Das Memorandum stelle kein Ultimatum dar, es ließe aber doch ein äußerstes Minimum fest, das Rußland gewährt werden könnte, wenn es Hilfe und Anerkennung leitens der Mächte erwarte. Bessere Bedingungen hätte Rußland nicht erwarten können. Sollten die Russen ablehnen, so sei es wahrscheinlich, daß die englischen Kaufleute wie auch die Kaufleute der ganzen Welt zunächst keinerlei Vertrauen auf Rußland setzen könnten. Natürlich sei damit zunächst die prinzipielle Annahme des Memorandums gemeint, da die einzelnen Artikel später diskutiert werden könnten. Lloyd George glaubt, es sei nicht möglich, die Diskussion dieses Memorandums etwa einer neuen Konferenz zu unterbreiten. Sollte Genua mißlingen, so sei es schwer, rechtzeitig vor dem Zusammenbruch von Mitteleuropa und Rußland eine neue Konferenz einzuberufen. Auf Zwischenfragen erklärte der Privatsekretär, Lloyd George habe für keinen Optimismus bezüglich des Gelingen der Konferenz keinen anderen Grund als die Hoffnung, daß Rußland vernünftig sein werde. Lloyd George habe keine Antwort Poincarés bezüglich der Einberufung der Konferenz der Staatsmächte von Versailles erhalten, doch sei er von Poincarés Standpunkt informiert worden, die Konferenz bis nach dem 31. Mai zu vertagen. Lloyd George bestreite aber darauf, die Einberufung früher zustande zu bringen, da, wenn erst einmal die Delegierten heimgekehrt seien, eine neue Einberufung schwierig sein werde.

Frankreich verzweifelt die Unterzeichnung des russischen Memorandums.

U. Genua, 3. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Wider alles Erwarten hat der französische Delegierte Berrère in der Dienstagmorgensitzung des politischen Unterausschusses die Unterzeichnung des Memorandums für Rußland verweigert und sich dem Protest Belgiens angeschlossen. Die Sitzung wurde darum aufgehoben und die Unterzeichnung des russischen Memorandums aufgeschoben. Die Sitzung des politischen Ausschusses wurde ebenfalls aus Paris für die Annahme des russischen Memorandums.

Wie man hört, sind die französische und die belgische Regierung mit den Bedingungen, betr. das nationalisierte Privateigentum, nicht einverstanden. Das Vorgehen Frankreichs rief große Überraschung hervor.

U. Genua, 3. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Infolgedessen der Weigerung des französischen Delegierten Berrère aufgeschobene Sitzung des politischen Unterausschusses ist auf Drängen Lloyd Georges und Schanzer nach einer kurzen Unterbrechung fortgesetzt worden. Nach heftigen Auseinandersetzungen ist dann das Memorandum an die Russen überreicht worden. Auf die Weigerung Berrères, zu unterzeichnen, sagte Lloyd George, diese Mitteilung bedeute für ihn eine überaus große Überraschung, denn er habe mit Barthou vor dessen Abreise eine lange Unterredung gehabt und es sei dabei auch nicht die geringste Andeutung von der Möglichkeit einer derartigen Haltung gemacht worden. Er müßte daher annehmen, daß Barthou von dieser Weigerung vor seiner Abreise keinerlei Kenntnis gehabt habe. Dies bestätigte Berrère. Das Telegramm sei in dem Augenblick eingetroffen, als die französische Delegation sich auf den Weg nach der Kommissions- sion machte.

Dann wurde die Diskussion über die weiteren Artikel fortgesetzt. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen erhob sich Berrère noch einmal und trug den abgeordneten Text zu Artikel 8 vor. Lloyd George bemerkte, der Änderungsantrag betraf den Artikel noch weiter und diese Frage, da sie die kritischste von allen sei, könne das Ergebnis der Verhandlungen gefährden. Er habe so sehr den lebhaften Wunsch, mit Frankreich auch weiter die engste Zusammenarbeit und gemeinsame Richtung aufrechtzuerhalten. Trotz der Schwierigkeiten, die seiner Ansicht nach durch die Einbringung dieses Änderungsantrages entstehen könnten, wolle er keine Zustimmung zu diesem Änderungsantrag geben, wenn definitiv die französische Delegation die Unterzeichnung an diesem Abend noch geben wollte. Lloyd George machte die Unterkommission in sehr ernsten Worten auf die möglichen Folgen ihrer Entschlüsse aufmerksam. Sollte es ihr nämlich nicht gelingen, ein Übereinkommen zu treffen, so würde das bedeuten, daß die Wiederherstellung der Okeanos nicht gelänge, was für das Schicksal und die Gruppierung der verschiedenen Großmächte schwere Folgen haben könnte, die sich zunächst nicht übersehen ließen. Er schloß mit einem Appell an die Franzosen, sie lie möchten sich also entschließen, das Memorandum fertig- zustellen, sei es auch mit der Anfügung einer Reserve leitens der französischen Delegation. Berrère erklärte, er würde persönlich gern alles tun, was eine Verständigung verbündere und was dazu verhelfen könne, daß man den Russen das Memorandum noch heute übergebe. Er befände sich jedoch in einer außerst schwierigen Lage, da er bestimmte Inkstruktionen habe, seine Unterzeichnung nicht eher zu geben, bevor er Stellung seiner Regierung erhalten habe. Lloyd George erwiderte, er verstehe die Situation, in der sich Berrère befände, durchaus nicht, da er, wenn er auch ein tüchtiger Botschafter sei, doch natürlich nicht die Verantwortung eines Ministers bestünde. Er drückte jedoch die Hoffnung aus, daß Berrère die Zustimmung dazu geben werde, daß man das Dokument den Russen mit den Reserven überliefere könnte, die er im Namen der französischen Regierung würde machen wollen.

U. Genua, 3. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Über den Verlauf der gestrigen Sitzung, in der das Memorandum an Rußland beschlossen wurde, erfahre ich vom Sekretär Lloyd George, noch folgende Einzelheiten: Berrère ergriff sofort das Wort und teilte mit, daß er vor wenigen Minuten ein Telegramm aus Paris erhalten habe, in dem es heißt, daß das Memorandum nicht eher unterschrieben werden soll, bis Barthou in Paris angekommen ist und mit Poincaré Rücksprache genommen habe. Berrère glaubt, daß er sofort von dieser Rücksprache zwischen Poincaré und Barthou telegraphischen Bericht aus Paris erhalten wird, welchen er dann der Konferenz mitteilen wird. Der Zwischenfall mit den Franzosen wurde dann dadurch erledigt, daß Berrère nach längeren Besprechungen mit Lloyd George erklärte, er werde das Memorandum unter Vorbehalt unterzeichnen. Damit wurde auch dieser Zwischenfall beigelegt, solange Berrère von Paris keine neuen Weisungen erhält.

Französischer Ministerrat.

D. Paris, 3. Mai. (Ein. Drahtbericht.) Barthou wird heute Mittwoch in Paris eintreffen. Für 2 Uhr ist ein Ministerrat einberufen, um die Mitteilungen Barthous entgegenzunehmen. Es wird angenommen, daß Barthou erst am Sonntag nach Genua zurückkehren wird. Die „Liberté“ meint, Barthou bringe nach Paris die Vorschläge Lloyd Georges, die einem Ultimatum gleichen.

W.T.B. Paris, 3. Mai. Barthou hat vor seiner Abreise dem Sonderberichterstatter des „Matin“ erklärt, er werde nur in vollkommenem Einverständnis mit dem Ministerrat, nach völliger Billigung seiner Verhandlungen in der Vergangenheit und mit dem vollkommenen Vertrauen in seine zukünftige Tätigkeit wiedertreten. Sei das nicht der Fall, dann werde er zur Zeit und am gegebenen Orte sich darüber aussprechen.

Ein neuer Reparationsplan Lloyd Georges.

W. T. B. London, 3. Mai. „Daily Chronicle“ berichtet aus Genua, daß auf der Konferenz wegen der Dalmatiner Küsten und Grenzfragen in der russischen Frage eine sehr ernste Krise entstanden sei. Poincaré unternehme den entscheidenden Versuch, die Konferenz zum Scheitern zu bringen. Der Brennpunkt der Aufmerksamkeit sei durch die Rolle Barthous nach Paris verlegt worden. Die Anführer der in Genua anwesenden französischen Journalisten seien geteilt darüber, ob Barthou als Sieger oder Überwinder aus Paris zurückkehren werde. Andererseits befürchteten die Italiener, die Neutralen und die Deutschen, daß Barthou mit einer vitalen Konzeption von Seiten Lloyd Georges in der Tasche abgereist sei. Während er nach dem „Daily Chronicle“ mit dem Wortlaut des russischen Memorandums nach Paris abgereist ist, berichtet der diplomatische Korrespondent der „Daily News“ aus Genua, daß Barthou Poincaré einen neuen Plan Lloyd Georges für eine umfassende Regelung der interalliierten Kriegsschulden und der Reparationen überbringe. Dieser Plan, den Lloyd George Poincaré ebenfalls unterbreite, sei in der Hauptsache von Sir Basil Blackett entworfen und lebe vor, daß der Reparationsbetrag zunächst auf 110 Milliarden festgelegt werde (wobei die bisher geleisteten Reparationszahlungen die Verabreichung von 132 auf 110 Milliarden erklärten) und dann in zwei Kategorien geteilt werde: die eine von 65 Milliarden und die andere von 45 Milliarden. Die erste Zahl stelle dar die Gesamtsumme der interalliierten Schulden und würde vorläufig vollkommen befriedigt werden, und von Deutschland würde nicht verlangt werden, daß es irgendwelche Zahlungen bezüglich dieser Summe mache. Die übrigen 45 Milliarden würden das unmittelbare Reparationsproblem bilden. Bei einer solchen Verabreichung der Reparationssumme könne Deutschland eine internationale Anleihe aufnehmen, die beispielsweise die Zahlungen für die nächsten fünf Jahre decke. Die Annahme dieses Planes würde das gesamte Reparationsproblem auf eine vollkommen neue Grundlage stellen.

Der Berichterstatter der „Daily News“ stellt die Frage: Welches sind die Aussichten dafür, daß eine so vernünftige Entscheidung von Frankreich angenommen wird? und stellt eine Reihe von Erwägungen auf, die die Lage wahrscheinlich beeinflussen würden:

1. Unmittelbar vor Genua warnte Großbritannien, daß die Vereinbarung bezüglich der Ersassung der Zinsen für den von Frankreich Großbritannien geschuldeten Betrag jederzeit zu Ende gehen könne. Nach Ansicht des Berichterstatters der „Daily News“ könne das Moratorium jedoch, wenn Frankreich den neuen Plan Lloyd Georges annehme, fortgesetzt werden.

2. Frankreich brauche dringend Bargeld. Wenn die unmittelbaren Verpflichtungen Deutschlands auf 45 Milliarden veranschlagt würden, so würde es möglich sein, eine internationale Anleihe aufzunehmen, von der der größte Teil an Frankreich gehen würde, in der Erwartung von Vorauszahlungen auf Reparationen für vier oder fünf Jahre.

3. Während Frankreichs Reparationsanteil 52 Prozent betrage, ließe Grund zu der Annahme, daß, wenn der neue Plan angenommen werde, Großbritannien, das eine Stabilität Europas für einträglicher halte als Reparationen, einer Vergrößerung des französischen Anteils auf Kosten Großbritanniens zustimmen würde.

Dieses sind dem diplomatischen Berichterstatter der „Daily News“ zufolge im großen ganzen die Erwägungen, die Barthou, wie man erwartet, Poincaré unterbreiten wird. Die Unterbreitung dieser Vorschläge öffne den Weg für eine Zusammenkunft zwischen Poincaré und Lloyd George in Genua oder sonstwo. Barthou werde in Paris auch über die Verhandlungen bezüglich des Burgfriedenspaktes Bericht erstatten, die nicht sehr günstig fortgeschritten seien infolge der Meinungsverschiedenheiten darüber, ob der Pakt gebrochen werden solle, um bestehende Verträge zu stärken oder zu schwächen. Die Ansicht, daß eine Anleihe an Boden zu gewinnen, daß weit bessere Ergebnisse, als bei einem anderen Pakt möglich seien, erzielt werden könnten durch die Aufnahme Deutschlands und Australiens in den Völkerbund. Es beständen zahlreiche Gründe, weshalb der Völkerbund Staaten nicht einladen sollte, dem Bunde beizutreten, und die Aussichten, daß Deutschland auf diese Weise ein Mitglied des Bundes werde, seien gering. Genua biete jedoch eine gute Gelegenheit, die nicht so bald wiederkehren werde. Es würde auf möglich sein, auf einer Konferenz der Generalkonferenz eine Entschließung vorzuschlagen — und zwar würde dies am besten durch Lloyd George geschehen — derzufolge alle in Genua anwesenden Mitglieder des Völkerbundes sich verpflichteten, auf der Verammlung des Bundes im nächsten September einen Antrag vorzulegen, Deutschland und Australiens um Aufnahme in den Bund mit Stimm im Völkerbundsrat zu unterstützen. In den maßgebenden Kreisen werde diese Entschließung ernstlich in Betracht gezogen.

Staatstheater.

(Großes Haus.)

Tanzspiele. In Szene gesetzt von Carl Hasemann. Der moderne Kunsttanz mit seinen mannigfachen Ausprägungen phantastischer und mehr oder weniger insulter veranlagter Tänzerinnen hat den Einhalt in den Bordertönen des Interesses geriet und damit die ballett-mäßigen Massendarbietungen in immer bemerkenswerteren Maße von der Bühne ausgeschaltet. Die zeitgenössische Oper verdrängt das Ballett und die früher so beliebten Ballett-Lieder-Tonbilder werden heute kaum noch aufgeführt. Mit wenigen Ausnahmen (zu denen Richard Strauß' „Josephslegende“ in erster Linie gehört) sind Neuschöpfungen auf diesem Gebiet nicht zu verzeichnen gewesen, so daß dem Ballett in neuerer Zeit eine nur noch untergeordnete Bedeutung beigelegt wurde. Bedauerlicherweise. Denn für die Entwicklung der tänzerischen Fähigkeiten, bei deren Bereicherung heute mehr Wert auf den persönlichen geistlichen als auf die geistliche Erziehung gelegt wird, ist das Ballett noch immer die beste Schule für die technische Durchdringung des Körpers und die Kultur der Bewegungen, von welcher der Tanz in erster Linie abhängt.

Daß auch das Wiesbadener Staatstheater noch ein Ballett hat, mit dessen Leistungen sich ein abwechslungsreiches Programm aufstellen läßt, war fast im Vergessenheit geraten. Man hörte seit langem so gar nichts mehr davon und vertrat sich auch nicht übermäßig viel von einem solchen Plan. Am Dienstag wurde man angenehm enttäuscht. Der Intendant selbst hatte die Sache in die Hand genommen, und mit den vorhandenen zahlreichen Kräften eine Reihe von Tanzspielen inszeniert, die in der Gesamtaufmachung sowohl wie in den einzelnen Entwerfungsleistungen erkennen lassen, daß von einer Vertiefung oder Vertiefung beim Wiesbadener Ballett noch nicht gesprochen werden kann, daß eine gesunde Tanzfreudigkeit und bemerkenswerte technische Fähigkeiten zur Geltung kommen wollen. Anführerische Einflüsse und choreographische Entwürfe der Ballettmeisterin Paula Kochanowska und der Primaballerina Liane Maudrit liegen mit der wirkungsvollen Wiederherstellung des Balletts und eine sorgfältige Durchdringung des Balletts erkennen. Das klassische Ballett (im vollen und vollen Takt) kam mit Abtungen, einem Adagio (bei dem man sich die Bewegungen der Arme noch etwas ungeschickter hätte denken können), einem von Liane Maudrit getragenen Solowalzer und

Tumulte vor dem Berliner Rathaus.

Br. Berlin, 3. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Gestern nachmittag haben die hundert Arbeiter gegen die Ablehnung des letzten Schiedsversuchs durch die Berliner Stadtverordnetenversammlung vor dem Rathaus demonstriert, nachdem sie sich an verschiedenen Plätzen gesammelt hatten und von dort geschlossen abmarchiert waren. Obgleich die hundert Arbeiter dem Polizeipräsidenten zugesichert hatten, nur einen Umzug um das Rote Haus zu veranstalten, sammelten sie sich bereits um 4 1/2 Uhr nachmittags in Massen vor dem Rathaus. Es wurden Reden gehalten, und schließlich verließen die Demonstranten gegen 7 1/2 Uhr abends die Polizeikette zu durchbrechen und gewaltsam in das Rathaus einzudringen. Die Schaulustigen, die in Stärke einer Hundertschaft zu Fuß und einer bewaffneten Durschicht zur Stelle war, mußte, da alle Aufstellungen des Platz zu verlassen, erfolglos bleiben, mit aufgepflanztem Balconett und gezogenem Säbel eingreifen. Dabei wurden etwa zehn Personen verwundet. Der Polizeipräsident, dem von den Vorgängen Mitteilung gemacht worden war, eilte herbei und fuhr mit einer Anzahl von Ordnen Befehlungen ab und forderte sie auf, ebenso wie der Hb. Zubeil, jetzt nach Hause zu gehen, da der Schiedsbruch voraussichtlich erst nachts gefestigt werde, um morgen früh im Verbandsbureau in der Weberstraße das Ergebnis mitteilen zu erhalten. Die Straßenbahnen forderten hierauf die Massen auf, sofort in den Streik zu treten. Gewisse Elemente machten sich auch sonst bemerkbar, die zum Streik bekehrten. Die Verwundeten wurden zum Teil ins Rathaus gebracht, zum Teil in städtische Krankenhäuser. Sie sind teils durch Furcht, teils durch Säbelhiebe verletzt. Gegen 10 Uhr abends zogen die Demonstranten ab, und allmählich trat wieder Ruhe ein. Zehn Personen wurden festgenommen, die teils den Straßenbahnen die Räder abgenommen hatten, teils die Polizei belästigt hatten.

Streik in Berlin.

Br. Berlin, 3. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die hundert Arbeiter drohten anlässlich der gestrigen Vorfälle vor dem Rathaus mit dem Generalstreik. Bei der Straßenbahn ist nach der „Zeit“ der Streik bereits zur Tatsache geworden. Auf dem Bahnhof Ebingen Straße ereignen bereits die gestrige Abendlicht nicht mehr zur Ablösung.

Die Neuordnung der Beamtengehälter.

W. T. B. Berlin, 3. Mai. Die von der Reichsregierung am 1. Mai begonnenen Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen über die Neuordnung der Beamtengehälter wurden gestern abend beendet. In den beiderseitigen Auffassungen wurde eine vollständige Übereinkunft nicht erzielt. Im Laufe der Verhandlungen näherten sich die Vorschläge so weit, daß zwischen dem Angebot der Regierung und den Forderungen der Organisationen nur noch ein Unterschied von 1000 M. für das Jahr und jeden Beamten aller Bedienstungen vorhanden war. Das letzte Angebot der Regierung sieht dahin, den allgemeinen Feuerungsbeitrag von 30 auf 65 Prozent und den bestehenden Sonderfeuerungsbeitrag von 2000 auf 5500 M. zu erhöhen, während die Organisationen den letzteren Beitrag auf 6500 M. erhöhen wollen. Die Zugeständnisse der Regierung würden einen jährlichen Mehraufwand von 48 Milliarden ausmachen, nachdem erst am 1. April für den gleichen Zweck 50 Milliarden mehr bewilligt worden waren. Die Regierung glaubt, kommt den gegenwärtigen Feuerungsverhältnissen in dem erforderlichen Umfang Rechnung zu tragen. Weiter glaubt die Regierung, bei der schwierigen Finanzlage und den sonst zu nehmenden Rücksichten nicht geben zu können. Welche Wirkung das Angebot der Regierung auf das Gehalt des einzelnen Beamten gehabt hätte, geht daraus hervor, daß das beispielsweise die Gehaltsbezüge eines Volkshausers in der dritten Gehaltsklasse, etwa im Alter von 32 Jahren, in Berlin um folgende Beträge erhöht hätten: als Gehälter von 33520 auf 43160 M., also um 9640 M., als Bezieher mit zwei Kindern (durchschnittliche Kinderzahl) von 43500 auf 53160 M., also um 9660 M. Gemessen an dem Gesamtverdienst bedeutet der von den Organisationen geforderte Mehrbetrag von jährlich 1000 M. für den einzelnen Beamten eine verhältnismäßig geringe Summe, während die finanzielle Auswirkung mit über 4 Milliarden Mark angesichts der gegenwärtigen Lage des Reiches unerträglich nachteilig ausfallen könnte. Die Regierung, die die Notlage der Beamten in vollem Maße anerkennt, wird mit größter Beschleunigung die erforderlichen Maßnahmen ergreifen, um die Entschädigung der ausfindigen gehenden Faktoren herbeizuführen. Das Reichsministerium wird sich zu diesem Zweck noch heute mit der Anlegenheit befassen.

Ein Beleidigungsprozeß um die Kriegsschuldfrage.

W. T. B. München, 3. Mai. (Drahtbericht.) In der Dienstadtverhandlung des Beleidigungsprozesses gegen den Dr. Eugen Fischer, Sekretär im Untersuchungs-ausschuss, als Sachverständiger vernommen. Er erklärte u. a.: Streng willkürlich genommen waren auch schon die Sprüche, die Eisner vorangetragen habe, eine Fälschung. Eisner habe geistlich alles, was angeht war, den Willen der deutschen Regierung zur Erhaltung des Friedens zu beweisen, weggelassen. Der Sachverständige fuhr fort, daß nicht nur alles, was den Kriegswillen Deutschlands beweisen könnte, in der gestrigen Sitzung erhalten geblieben war, sondern auch alles unterdrückt wurde, was der Enterte an dem Bericht gefallt konnte. Die Eisnerische Veröffentlichung muß als Fälschung bezeichnet werden, der sogenannte alte Wille Eisners sei nicht viel mehr als alte Fälschung. Es sei die Pflicht eines jeden deutschen Publizisten, darauf hinzuweisen, daß das Dokument Eisners eine Fälschung war.

Es folgen dann eine Reihe von Fragen an die Sachverständigen, in deren Verlauf auch der in der deutschen Kriegsschuldfrage an Frankreich erwähnte Bombenabwurf französischer Flieger auf Bahnanlagen in der Gegend von Nürnberg einbehalten besprochen wurde. Es wurde nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Bombenabwürfe, die in Wirklichkeit nicht stattfanden, in der deutschen Kriegsschuldfrage nur eine ganz nebensächliche Rolle spielten. Die Hauptgründe waren die vielfachen Grenzverletzungen französischer Truppen an der Westfront. Abgesehen wurde das Telegramm der deutschen Reichsregierung an den deutschen Botschafter in Paris über die Kriegsschuldfrage durch die französische Telegrammverwaltung derart verfälscht, daß kein Wort davon, mit Ausnahme der Erwähnung der Bombenabwürfe, verständlich war.

In der gestrigen Nachmittagsverhandlung wurde Ingenieur Dr. Neumann vernommen. Dieser gab auf Grund genauer Beobachtungen und händlichen Verkehrs mit den amerikanischen Behörden ein Urteil über die Wirkung der Schuldfrage in Amerika dahin ab, daß selbst heute noch die Eisenbahn Dokumente die Ursache der deutschfeindlichen Stimmung in Amerika seien. Anschließend verbreitete sich Universitätsprofessor Dr. Karl über den gestrigen Krieg, der viele Jahre vor dem Weltkrieg im Ausland mit allen Mitteln gegen Deutschland geführt worden sei.

Das Ergebnis der Würzburger Finanzministerkonferenz.

Br. Berlin, 3. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Wie verlautet, bedeuten die in Würzburg von den Finanzministern aufgestellten allgemeinen Richtlinien, die den gesetzgebenden Faktoren des Reiches und der Länder vorgelegt werden sollen, ein wesentliches Entgegenkommen des Reiches gegenüber Ländern und Gemeinden, besonders hinsichtlich einer anderen Verteilung der Reichseinkommensteuer. Ferner sollen die Vorschläge, die das Reich seit Anfang 1921 Ländern und Gemeinden für die Beamtengehältererhöhungen gezahlt hat, in feste Beträge des Reiches umgewandelt werden, so daß Länder und Gemeinden künftig mit festen Zuschüssen rechnen können. So angenehm Ländern und Gemeinden eine andere Verteilung der Reichseinkommensteuer sein wird, so notwendig ist zunächst einmal die Beseitigung der Unklarheit der Verhältnisse über die Beträge, die ihnen auf Grund der seit 1. April 1920 geltenden Gesetzgebung zufließen, um eine geordnete Haushaltsaufstellung zu ermöglichen. Ebenso notwendig ist eine Beschleunigung der Veranlagung der Reichseinkommensteuer und der Verteilung des Aufkommens. Zur Deckung des Fehlbetrags des Reichshaushalts soll angeblich die Erhöhung der eben erst von 11/2 auf 2 Prozent erhöhten Umsatzsteuer geplant sein. Ob der Reichstag sich dazu bereit finden wird, wird abzuwarten sein.

Die Zwangspensionierung.

Br. Berlin, 3. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Im preussischen Staatsrat brachten die rechtsstehende Arbeitsgemeinschaft, Zentrum und Demokraten einen gemeinschaftlichen Antrag ein, das Gesetz, betr. die Einführung der Altersgrenze, vom 15. Dezember 1890 einstweilen außer Wirksamkeit zu setzen und bei der Reichsregierung zu beantragen, die Frage der Zwangspensionierung einheitlich für das ganze Reich zu regeln in der Art, daß erleichterte Voraussetzungen für die Verteilung in den Ruhestand geschaffen werden, wobei indessen eine reichsrechtliche Regelung lediglich nach dem Maßstabe des Alters zu vermeiden ist.

Aus Kunst und Leben.

* Die Tribune: Gustav Jacoby. Abend. Die künstlerischen Elemente, die den Regisseur ausmachen, sind in Gustav Jacoby verpackt, mehr oder weniger. Manche stehen schon in voller Blüte, manche sind im Werden begriffen, die meisten sind entwicklungsfähig und können sich entfalten, heute oder morgen. Jedenfalls beginnt keine künstlerische Persönlichkeit sich mehr und mehr zu runden. Billiger Theaterwirkung geht er aus dem Weg; in den bewussten Tritt eines herkömmlichen Pathos entgeht er nur selten; zu unkonventionellen, erfolgsverheißenden Mitteln — wie antiken Masken über eigene Scherze — greift er nur noch vereinzelt. Seine Leistung ist jetzt verinnerlichter: er will nicht mehr eine beliebige Wirkung tun, vielmehr die große innere Wahrheit der Taten vor uns erschauen lassen. Dabei arbeitet er insofern klüger, als er die dem Publikum nicht gezeigten Grenzen achtet, und nicht wie viele, verführt, vornehmende Gestalten regelrecht zu mimieren: etwa den Tausendknappen, der in Frau und weiser Binde darüber die Hände ringt, daß es „da unten so fürchterlich ist.“ Wenn keine Abende in früheren Jahren noch ein wenig amüsierten, so können wir jetzt von frohender, künstlerischer Leben sprechen und anerkennen, daß er beginnt, interessant zu werden. Ein männlicher Rhythmus macht sich geltend, Einzelheiten eigener Prägung leuchten auf, ein Schmutzwort reicher Nuancierung durchdringt das Ganze ohne Schnörkel, und ein leidenschaftliches Streben, inneres durch die Gewalt des Wortes noch auch zu projizieren, zwingt zur Teilnahme und zum Mitleiden. Anzustreben wäre noch dynamische Differenzierung, größerer Reichtum an plastischer Schattierung, Verwendung des Intervalls, denn in Pausen am rechten Ort entzündet sich Soganna und Phantasie der Zuhörer: Strophen bewegten Inhalts nicht immer mit Stimmführung beenden, sondern in allerhöchster Lage verharren, dann ergibt sich eine elementare Wirkung mit harten Stimmungen und neuen Vorstellungs-treuen, etwa im Sinne gewisser Lieber von Schumann, die mit dem bekannten Fragezeichen enden. Wie es auch um Gustav Jacoby Gestaltungskraft im letzten Besonderen kein mag, sicher ist, daß er mit keinen Mitteln noch weiterer Vervollkommenung entgegenreitet kann. — Als besonders gelungen seien Goethes „Grenzen der Menschheit“, „Hesperusgang“ und „Brut von Korinth“ genannt; dann „Wandertrug“, „Hesperus“, das „Kavallerie-Doctum“ und „Amphigast“ bezeichnet. Der aussergewöhnliche Goet spendet an seinem „Hesperusabend“ beträchtlichen Beifall, der sich vor allem nach den einzelnen Nummern des prächtig durchgeführten letzten Programms entfalt.

einem flotten Galopp sehr amüsiert zur Darstellung. Ein „Reinisches Wingerfest“ (mit Tänzen und Volksliedermelodien) war besonders bemerkenswert wegen der lebhaften Aufmachung und der phantastischen Durchdringung einer allseitigen Idee, die mimisch und plastisch aufs beste ausgeführt wurde und neben dem gesamten Ballett (mit den Damen Salomann, Mondorf, A. Glaser usw.) auch die Herren Fernhöft, Jaffa und Dörner zur Geltung kommen ließen. Eine aufs beste gelungene groteske Tanzszenen war dann „Der Einbrecher“, ein Stück von origineller pantomimisch-erzählender Gestaltung, den Fräulein Maudrit ganz allein nach ergötzlichen Melodien von Sousa und Reeves bestritt. Hier fand neben den artistischen Fähigkeiten unserer Primaballerina ihre Begabung für das Spezialgebiet des Groteskes zum Ausdruck, aber darum nicht weniger bereiten Ausdruck, nachdem sie ihre phantastische technische Fertigkeit bereits vorher erwiesen hatte. Ammut und Lebensfreude verleierte ein von 11 Damen getragener Walzer „Mit-Mien“ („Gehichten aus dem Wiener Wald“), bei dem die Musikalität des Tanzmeisters (Fräulein Bild) besonders angenehm auffiel. Nach der Pause folgte dann noch eine ardente Pantomime: „Salisch“, die Schwüle und phantastische Mißverständnisse aus einer indischen Opiumbühne, bei der besonders die Pracht der Ausstattung und das bis ins Geringste zur Geltung gebrachte Zeremoniell interessierten. Der wähe Sakhschrauk des vornehmen Inders (C. H. Jaffa), der die ihm erklebende Tänzerin (Liane Maudrit) im Trauerkleide erblüht, war von orientalischen Melodien nach Biser und Goldmark sowie monotonen altindischen Originalweisen begleitet. Der Inhalt lieferte so lange, bis die Eintönigkeit der erotischen Klänge dem Ohr weh tat. Orientalische Charaktertänze belebten die Handlung. Den Reiz des Abends machten „Böhmisches Volkstanz“ (nach der Ballettmusik aus „Die verkaufte Braut“ von Smetana), die das Ensemble noch einmal geklopft auf dem eigentlichen Gebiet seiner Leistungsfähigkeit zeigten. Der lebhafteste Beifall der jeder Darbietung folgte und besonders zum Schluß sehr anhaltend vernehmbar blieb (er gebührt zu einem Teil auch dem Orchester unter der Leitung Berner Weinhauers), war die verdiente Anerkennung für den unterhaltenden Abend. Dieser bot eine sehr ansprechende Gesamtleistung, und sein Erfolg wird zweifellos dazu beitragen, die tänzerischen Kräfte des Staatstheaters aus der Verlegenheit zu beben.

Kurse vom 2. Mai 1922.

= Frankfurt a. M. 2. Mai. Die heutige Börse war von ausgesprochener Lustlosigkeit und Mattigkeit, die nament-

* Einfuhr englischer Kohle durch den Roheisenverband. Bekanntlich besteht gerade bei den Hochofenwerken ein großer Koksmanzel der die Wiederinbetriebnahme von 20 Hochofen verhindert. Um den daraus entstehenden Roheisenmanzel zu beseitigen, hat der Roheisenverband bisher die Einfuhr auslindischen Roheisens (hauptsachlich luxemburgischen) vorgenommen. Wie der D. H.-D. hort, beabsichtigt er nunmehr, da dieses Verfahren unrationell ist, fur die ihm angeschlossenen Hochofenwerke englische Kohle einzufuhren und diese der Eisenbahnverwaltung zur Verfugung zu stellen, um von ihr im Austausch die bei der Eisenbahn lagernden Koksmanzen zu erhalten. Auch dieser Weg ist sehr kostspielig, da das indirekt aus englischer Kohle erzeugte Roheisen naturlieh erheblich teurer ist als das in Deutschland hergestellte. Es ist deshalb nach wie vor darauf zu dringen, daB die inlindische Kohlenforderung eine Zunahme erfahrt.

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Wolkig, nur vereinzelt Regen, zunehmend wärmer, Südwind.

Vorlesung über die Geschichte der Philosophie 18 bis 1 Uhr

Durch alle guten Buchhandlungen
zu beziehen.

**Mittag- u. Abend-
Essen ^{zu} Mk. 18.—**

== Täglich Konzert! ==

Zur **Erlangung und Erhaltung guter Gesundheit** hat sich **LECIFERRIN** einen Weltruf erworben; es **fördert die körperliche und geistige Entwicklung**, ist blutbildend u. nervenstärkend. F145

Mobiliar-Versteigerung.

Donnerstag, den 4. Mai 1922,
nachmittags 3 Uhr beginnend
versteigere ich aufolge Auftrags in meinem Versteigerungslotale

3 Stiftstraße 3

nachverzeichnetes sehr gutes Herrschafts-Mobiliar:

1. eine hochelegante moderne Speisezimmer-Einrichtung, bestehend aus Büfett, Kredenz, Sofa m. Spiegelumbau u. Seitenstühlen, 1 Kuschelsofa-Ausziehstuhl, 6 Stühlen und Standuhr,
2. ein hoch eleganter Barock-Salon in italien. Nussbaum, bestehend aus Sofa, 2 Sesseln, zwei Stühlen in edelm. Gobelin, 1 Tisch, 1 große und 1 kleine Glaspistole, 1 großer Trumeauspiegel, 1 Schreibtisch m. Sessel u. 1 Paravent,
3. eine moderne Ruhschlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus 2 St. Spiegelstühlchen, 2 Betten mit la. Einlagen, Waschtisch mit weißem Marmor u. Spiegelarm, 2 Nachtsch. mit Marmor,
4. eine Ruhschlaf- u. Herrenzimmer-Einricht.,
5. ein selten schöner Smaragd-Teppich, Perser Muster, ca. 2x3 Meter,
6. eine kompl. einf. Küchen-Einrichtung, großer Küchenschrank, mod. el. St. M. mit Seidenst. 1 Armierter Teppich, ca. 2x3 Meter, prachtvoller Ruhschlafzimmer mit Aufsatz, diverse sehr schöne Dekorationsgegenstände.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung von 9-12 und 3-5 Uhr.

Karl Kannenberg jr.
Auktionator und Taxator,
Wiesbaden,
Geschäftslotale: Stiftstraße 3. Telefon 3741.

Große Versteigerung

von Laden-Einrichtung, Mobiliar
Hotel- und Kaffeehaus-Inventar.
Freitag, den 5. Mai 1922,
vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, ohne Pause, ver-
steigere ich aufolge Auftrags in meinem Ver-
steigerungslotale

22 Neugasse 22

1. Eine Laden-Einrichtung, best. aus 2 Tischen mit Glas-Ausstellflächen, 1 Bar-Küchenschrank mit Glas-Ausstellflächen, 2 eint. Schränke, 2 Schränke mit Glas-Ausstellflächen, 1 Schreibb. u. 1 elektr. Drehtisch mit Rollen,
2. ein elektr. Drehtisch mit Rollen,
3. ein großer Posten Hotel-Silber, darunter Kaffee- und Milchkanne, 1/2 Port., 1/2 Port., 1/2 Port. u. Kaffeeöffel, Menagen, Te-Einlege,
4. ein fl. Tischschrankb. u. 1 Schinken-schneidmaschine, 1 Kaffeemaschine, 1 Kaffee-Ausgussmaschine, 1 Gasbrenn. 1 Tischschrank,
5. zehn Wirtschaftstische, ca. 30 Wiener Stühle,
6. eine Schreibmaschine,
7. zehn Paar Rad-Reittische (Größe versch.), ferner kommen zum Ausverkauf:

1. Büfett, polierte Kleiderhänge, Bauern- u. Robrtische, Tische, fl. Schränke, Paneelbretter, 1 Kinder-Schreibtisch, Betten, Sofas, Garderobeständer, elektr. Beleuchtungskörper, 2 Zithern, Regulator und Feder-Uhren, Teppiche und Läufer, Sägematten, Bilder, 1 Haustelefon, Herren- und Damen-Kleider, Schuhe, eine Erfindungs-Kunsttisch (komplett und elegant), Haushalt-Gegenstände u. a. m.

öffentlich freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung gestattet.

Friedrich Krämer
Auktionator und Taxator,
3870 Telefon 3870.

Gebr. Nuss-Speisezimmer
Friedensware, billig zu verk. Weißwein, Sedanplatz 6.

Bilanz der Mitteldeutschen Creditbank per 31. Dezember 1921.

AKTIVA		PASSIVA	
Nicht eingezahltes Aktienkapital		Aktienkapital	170 000 000
Kasse, fremde Geldsorten, Coupons und Guthaben bei Noten- und Abrechnungs-(Clearing-)Banken	526 262 400 72	Reserven	109 500 000
Wechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	1 032 922 652 03	Kreditoren	2 413 748 964 40
Nostroguthaben bei Banken u. Bankfirmen	114 047 386 92	Akzepte u. Schecks	71 611 754 83
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	173 192 465 78	außerdem Aval- und Bürgschafts-verpflichtungen	113 090 925 52
Vorschüsse auf Waren u. Warenverschaffungen	3 093 066 55	Unerhob. Dividenden	222 082 50
Eigene Wertpapiere	19 322 081 27	Reingewinn des Jahres 1921	33 826 081 67
Konsortialbeteiligung	11 999 315 10	Vortrag aus dem Jahre 1920	203 730 53
Dauernde Beteiligung bei anderen Banken und Bankfirmen	7 576 984 71		34 029 812 20
Debitoren in laufender Rechnung:			
a) gedeckte	628 659 640 06		
davon durch börsengängige Wertpapiere gedeckt	524 189 256 08		
b) ungedeckte	258 037 040 07		
außerdem Aval- und Bürgschaftsdebitoren	113 090 925 52		
Uebergangsposten der Niederlassungen untereinander	5 936 885 16		
Bankgebäude	19 374 991 11		
abz. Hypth. 2,374,991.11	17 000 000		
Sonstige Immobilien	962 684 56		
abz. Hypth.	962 684 56		
Mobiliar	1		
	2 799 012 613 93		2 799 012 613 93

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1921.

Unkosten		Gewinn-Vortrag aus 1920	
a) Gehälter, Teuerungszulagen, Gratifikationen, Tantiemen u. sonstige Geschäftsunkosten	99 915 449 71		203 730 53
b) Steuern	15 237 784 01	Gewinn aus Zinsen sowie aus deutsch. u. fremd. Wechseln	65 552 009 56
Beiträge zum Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- u. Bankiergewerbes und zur Wohlfahrtskasse der Bank	761 617 41	Gewinn aus Provisionen	38 215 367 91
Abschreibungen auf Bankgebäude	307 580 71	Gewinn aus Wertpapieren und Konsortialbeteiligungen	35 611 524 77
Reingewinn		Gewinn aus dauernden Beteiligungen bei Banken und Bankfirmen	2 079 505 86
Verteilung:		Verschied. Gewinne u. Mieteinnahmen	8 590 105 41
12% Dividende auf 90,000,000	11 250 000		
Ueberweisung an die außerordentl. Reserve	9 000 000		
Ueberweisung an die Konto-Korrent-Reserve	11 500 000		
Ueberweisung an die Wohlfahrtskasse	1 000 000		
Tantieme des Aufsichtsrats	932 928 82		
Vortrag auf neue Rechnung	346 885 38		
	150 252 244 04		150 252 244 04

In der heute abgehaltenen 67. ordentlichen Generalversammlung unserer Aktionäre wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1921 auf 12 1/2% festgesetzt. Der Dividendenschein für 1921 kommt mit

M. 87.50 für jede Aktie zu M. 300 abzüglich 10% Kapital-150.—

zur Auszahlung. Die Einlösung der Dividendenscheine erfolgt von heute ab: in Frankfurt a. M., Berlin, Augsburg, Baden-Baden, Essen, Fürth, Gießen, Göttingen, Hamburg, Hanau, Hannover, Hildesheim, Karlsruhe, Köln, Königsberg i. Pr., Leipzig, Magdeburg, Mainz, Marburg a. d. L., Memmingen, München, Nürnberg und Wiesbaden bei unseren Niederlassungen, sowie bei unseren Depositenkassen und Wechselstuben in Alsfeld i. H., Bielefeld a. Rh., Bülbingen, Butzbach i. H., Friedberg i. H., Höchst a. M., Lauterbach i. H., Limburg a. d. L., Neu-Isenburg i. H., Nienburg a. W., Offenbach a. M., Schotten i. H., Uelzen (Prov. Hannover) und Wetzlar an unseren Kassen während der üblichen Geschäftsstunden, in Coblenz und Köln bei der Firma Leopold Seligmann, in Meiningen bei der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp Aktiengesellschaft, in München bei den Firmen Moritz Schulmann und H. Aufhäuser, in Stuttgart bei der Firma Doertenbach & Co. G. m. b. H., in Tübingen, Hechingen, Sigmaringen und Metzlingen bei der Bankcommandite Slegmund Weil.

Die Dividendenscheine sind auf der Rückseite mit dem Firmenstempel oder dem Namen des Einreichenden zu versehen.

Frankfurt a. M., den 2. Mai 1922.

Der Vorstand der Mitteldeutschen Creditbank.

Dr. Katzenellenbogen. Mommsen. Reinhardt. Wolfensperger.

Steuerfragen

Bücheranfrage, Vermögensverwaltungen, Gründungen, Sanierungen.

Spezial-Büro für Steuersachen **Wilh. Lied**, Kl. Schwalbacher Str. 4, nächst der Kirchgasse. Tel. 1883. — Bürozeit 9-12 u. 3-6 Uhr.

Neues helles Fein-
Kostüm, sehr hell. Kost.,
dunkelblau, Mantelfeld,
dunkelbl. Leinwand, 1. Ja.
Madonnen, weiße Blumen
u. Rod. Schm. Seiden-
Strickjacke, dunkelblaues
Jackett, zu verk. Dr.
Launusstraße 58, Part.

Mobiliar-Versteigerung

Wegen Auflösung eines herrschaftl. Haushaltes u. a. versteigern wir:

morgen Donnerstag, 4. Mai cr.
morgens 9 1/2 u. nachm. 2 1/2 Uhr

anfangend in unseren Auktionslokalen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete herrschaftl. Mobiliar- und Haus-
haltungs-Gegenstände, als:

1. 1 mod. dunkel elch. Speis.-Einrichtung best. aus pracht. Büfett, Kredenz, Auszieh-
stuhl, 6 Stühlen und 2 Armlehnst. m. Gobelin-
bezug und Servierst. u.
2. 1 Salon-Einrichtung, schwarz mit Gold
3. 1 weiß lack. Schlafz.-Einrichtung
4. 1 nussb. Fremdenzimmer-Einrichtung
5. 1 Perser Teppich (3x4 m), 5 Perser
Päufer, verschiedene Größen
6. 1 vergold. Salonst. mit 2 Polsterstühlen
7. 1 eichene Flurgarderobe mit Schrank,
1 Mahag. Damentoilette
8. 1 nussb. Baneeidwan mit rotem Tuch-
bezug, Standuhr
9. 1 Partie sehr feine Kristalle
als: Kaffee-, Schalen, Vasen, Sammelst. u.
10. 1 elektr. Salonständerlampe, Korbb. Licht
11. 2 mittelgr. Stahlschrank-Raffenschränke
(Fabrikat Osterhag & Hansen, Adm)

ferner: Kompl. Betten, Spiegel, Kleider- und
Weizenstühle, Nussb. Tisch- u. andere Kom-
moden, Nachttische, Nussb. Tisch-Schreibt., Nuss-
b. Schreibt. m. Aufs., Nussb. Kasse, runde, Sed.,
elch. Tisch, Nussb. Kasse u. Nussb. Tisch- u.
elch. Tischstühle, Stühle, Stühle, Stühle,
Spiegel mit u. ohne Trumeaux, Grammophon,
Dekormöbel, Bilder, Teppiche, 2 fast neue
Dinoleumläufer, Vortiere, Weizenst., als: Tisch-
u. Bettwäsche, Nussb. und Dekorations-Ge-
genstände, Läufer für Gas und elektr. Licht, Steh-
lampen, sehr neue el. Wäschewasch., Singer-
Nähmaschine, Tisch, Tischst. mit Pers.-Platten,
Stehleiter, gute em. Badewanne, Küchenmöbel,
Majol.-Ofen, Gasofen, Küchen- und Kochgeschirr
und vieles mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung: Mittwoch, den 3. Mai, während der
Geschäftsstunden.

Rosenau & Wintermeyer

beid. Taxator u. beid. öffentl. angekl. Versteig.
Größte Auktionslokalen Wiesbadens,
Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Feinstes amerikanisches

Schweine-Schmalz

per Pfd. nur **42.—**

Verkauf nur gegen bar.

Aug. Korthauer

Soflieferant

Neurotstraße 26. Fernsprecher 705

Antauf! Hohe Bezahlung!

Alle einzelne Möbelfstücke

kompl. Zimmer-Einrichtungen,
ganze Haushalte, Herren- und Damen-Kleider,
Wäsche, Gold- und Silbergegenstände, Antiquitäten,
Kaffee- und Tee-Einrichtungen, u. a. m. —
Bitte sofort, kom. e. sofort.

Josef Schwarz, Bleichstr. 34, 2. recht.

Ich seit 8 Jahren an
geblühten Ausfall mit
Luzern

Leber
Durch ein halbes
Jahr Zucker's
Patent-Medizin-Selbst habe
ich das Uebel völlig beseitigt.
D. S. Wolff, Berg. a. D. u.
Zucker-Cremes (nicht fälschend
u. fälschlich) in a. l. Apothek.,
Drogerien u. Parfümerien.

Auflösende Brotschüre
über
Heilung der Syphilis
ohne Quecksilber u. Sal-
varian d. d. bestbewährte
unschädliche Methode u.
Dr. med. Gunk. Zu be-
ziehen für 5.00 Mk. (a.
Porto) durch Verlag
St. Blasius, München.

Echte Bituminöse-Ruhe,
7 Teile, mit Vinol., do.
mit 2 Sch. lach. u.
1 Sch. ein. l. u. St. u.
Kleiderst. Kommoden,
mit u. ohne Arm., fern
ein. u. zweibett. Nussb.
Schlafzimmer, sehr preis-
wert abzugeben bei
Gebrüder
3 Adlerstraße 3,
an der Bühlengasse.
Zwei Radentdecken,
1.80 u. 2.00 Mk., billig
zu verkaufen bei Walter,
Bühlengasse 4.

**la Haupt-
Legehühner**
1921er Sucht, prima Leget,
billig zu verkaufen.
Karl Petri
Grantenstraße 26.

Extra-Angebot in Schürzen

zu außergewöhnlich billigen Preisen!

Blusenschürze **45⁰⁰**
Schürze, 1a Druck, mit breitem
Latz Mk.

Wiener Schürze **75⁰⁰**
aus geblütem Kretonne
Mk. 125.—, 95.—, 78.—

Wiener Schürze **95⁰⁰**
1a Siamosen, hell geblümt, hübsche
Machart Mk.

Blusenschürze **65⁰⁰**
aus gestreiften Siamosen,
Mk. 85.—, 79.—, 75.—

Haus-Schürze **52⁰⁰**
aus 1a Doppeldruck
Mk.

Haus-Schürze **62⁰⁰**
aus hell u. dunkel gestr. Siamosen
Mk. 65.—

Wiener Schürze **59⁵⁰**
aus getupft. Kretonne u. gestreift.
Siamosen Mk. 75.—, 62.—

Kinder-Schürzen
farbig, weiß, schwarz, in großer Auswahl!

Kleiderschürze **210⁰⁰**
1a Siamosen, vollweit,
1/2 Arm Mk.

→ Auf Extra-Tischen ausgelegt.

Verkauf im Lichthof! ←

BLUMENTHAL.

K173

Bilanz 1922.

Gartenstadt Wiesbaden. Siedlungs-Baugenossenschaft

G. G. m. b. H. i. R.

Rassenbestand	715/15	Geschäftsanteile	3400/
Sparguthaben	3723/15	Reinertrag	1038/30
	4438/30		4438/30

Gewinn- und Verlustrechnung pro 2. Mai 1922.

Umsatz	467/25	Vortrag aus 1921	1462/95
Reingewinn	1038/30	Zinsen	42/60
	1505/55		1505/55

Mitgliederbewegung.

Stand am 1. 1. 1922: Mitglieder 75 Guthaben 4438.30 Mk. Haftsumme 37.500 Mk.

Ab- und Zugang:

Stand am 2. 5. 1922: 75 4438.30 Mk. 37.500 Mk.

Der Vorstand: C. Schneider, C. Steinbrück, F 379

Neu eröffnet!

Zigarrenhaus S. BAER

Taunusstraße 9

(gegenüber dem Kochbrunnen).

Spezialgeschäft

für

Zigarren, Zigaretten und Tabake

aller maßgebenden Fabriken.

Infolge rechtzeitiger Abschlüsse preiswerte Angebote.

Empfehle in Gebinden, Siphons und Flaschen

„Pilsner“

Urquell

„Münchener“

Löwenbräu

„Kulmbacher“

Sandierbräu

Exportbiere

sowie die beliebten

Lagerbiere

aus der **Werger-Brauerei A. G., Worms**

Dotzhelmer Str. 25

Telephon 302

BIERKÖNIG

Herrnmühlgasse 7

Telephon 887

1 Pfund-Dose **Rinds-Gulasch** Mk. 10.—
2 Pfd. pr. **Feigen-Marmelade**, Weißblech-Dose „ 16.—
Großes Paket allerfeinste **Milch-Keks** „ 5.—

Futterhecker's Lebensmittellhaus

Hühneraugen?

Der

Undahin-Stift
hilft sofort.

Nur bei

Drogerie U. Jünke

R.-Gr.-Ring 30. Tel. 6520.

Saatkartoffeln.

Robrows Industrie, kom.
Kaisertrone, anerkannte,
westpreussische Saatware,
Donnerstag eintreffend.
Bestellungen an
R. Reeb, Marktplat.
Tel. 2472.

Von heute ab:

Prima

Salz-Schnittbohnen

1 Pfd. Mk. 3.50

3 Pfd. Mk. 10.—

Gefäße bitte mit-

bringen.

Neue Ägypter

Zwiebeln

1 Pfd. Mk. 14.—

Für Wiederverkäufer,
Hotels u. Metzgereien
Vorzugspreise.

Hermann Knapp

Marktplatz 3. Tel. 6458.

Boten-Zuhrwert

Wiesbaden-

Frankfurt a. M.

fährt jede Woche hin und
zurück. G. Kutschen, Möbel-
kiste, Stuhl, u. dergl. u. dergl.
gleichzeitig beiliegend.

Karl Wagenbach.

Ketteldammstraße 16, Stb.

Friseur Jung.

37 Bismarckstraße 37.

Sehr gut erhaltene

Gartenmöbel.

4 Tische, 4 Stühle, drei

Bänke, 6 Stühle, 3 m lg.

Polsterbank zu verl. Röh.

im Taubl.-Verlag. Bb.

Ed. neuer Gartentisch

mit 4 Stühlen verl. bill.

Bernhardt. Dotzhelmer

Strasse 20, Rth. 3.

An die Einwohnerschaft Wiesbadens.

Die Arbeitnehmer im Friseurgewerbe befinden sich im Streik, weil jede Verhandlung über den Abschluss eines Tarifvertrages und jede Lohnverhöhung von Seiten der Innung abgelehnt wurde. — Die Bevölkerung Wiesbadens wird gebeten, die Arbeitnehmer des Friseurgewerbes in ihrer auch vom Schlichtungsausschuss als gerecht erkannten Forderungen zu unterstützen.

Herrn- und Damenfriseur, sowie Friseurinnen sind jederzeit durch Telefonanruf 1026 zu haben. — Ferner sind folgende Rasierstuben eingerichtet: 1. Gewerkschaftshaus, Weststr. 2. Restauration „Zur Post“, Bahnhofstr. 3. „Raraburg“, Schierkeiner Str. 4. Friseurgeschäft, Taunusstr. 55. 5. „Flora-Palast“, Stbstr.

Weitere Rasierstuben werden eingerichtet.

Arbeitnehmerverband des Friseur- u. Haargewerbes.

Beamten- u. Bürger-Konsumverein

Rhein-Main. G. G. m. b. H.

Sitz Wiesbaden, Büro Adelsheidstr. 53.

Zentrallager, Bäckerei u. Rasteröferei Niederrichter Str. 12.

Holz- u. Kohlenlager Niederwaldstr. 52.

Wir bieten unsern werten Mitgliedern als besonders vorteilhaft an.

Von unserer Textilwarenabteilung, Adelsheidstraße 53:

Schuhwaren, weit unter Tagespreis

Kurzwaren

Kleiderstoffe

Wäschestoffe

Anzugstoffe

konzurrenzlos billig!

Korbwaren, ohne jede Konkurrenz!

Kolonialwaren: In sämtl. Verkaufsstellen:

Margarine, lose, von Mk. 30.50 an

Schmalz per Pfund Mk. 44.—

Sesamöl, feinste Ware, 1/4 Liter Mk. 15.

Badöl, feinste Ware, 1/4 Liter Mk. 13.50

Banndudeln, per Pfund Mk. 14.—

Suppennudeln, per Pfund Mk. 16.—

Ferner alle anderen Kolonialwaren konkurrenzlos billig.

Mitglieder, benutzt beim Einkauf das eigene Geschäft.

Ihrer Umsatz wird mit dem Prozentsatz d. Rückvergütung verzinst.

Wir laden zu der am Sonntag, den 7. d. Mts.,

nachm. 4 Uhr, im Gesellenhause, Dohheimer Str. 24,

stattfindenden

Halbjahres-Generalversammlung

dringend ein.

Das Erscheinen jedes einzelnen Mitgliedes ist unbedingt erforderlich.

F340

Der Vorstand.

Billigste Bezugsquelle an Platze!

Neu eingetroffen!

Covercoat

per Mtr. **365.-**

Herren-Stoffe

in den vornehmsten Dessins

Meter von 250.- an

Berk

Herderstrasse 3 III. Etage

Den ganzen Tag geöffnet.

Naturhistorisch.-Modelle

hergestellt

mit Hilfe namhafter Gelehrter

Ag. Erfurt, Wiesbaden.

Tiere der Vorzeit. — Gesichts-Masken lebender Tiere. — Nachbildungen kleinerer Tiere, ein Ersatz für Spiritus-Präparate, für Naturkunde und Zeichen-Unterricht vorzüglich geeignet.

z. Zt. **Ausstellung u. Verkauf**Buchhandlg. **Ed. Voigt's Nachf., Taunusstr. 28.**

Ein leichtes
Arbeitspferd
an verk. Gärtnerei Diehl,
Waldstrasse.

Fertel
zu verkaufen bei Büttner,
Schornherstr. 34, Wb. 1.

1 Rhodoländer od. Ital.
Bahn (1921) pram. zu
verk. oder gegen 1 Huhn
zu vertauschen, sow. teilt.
Glück zu verkaufen.
Schauer,
Taunusstrasse 65.

Chalouque, wie neu,
verstellbar, prima Arbeit.
Billig zu verk. Bernhardt,
Dohrstr. 20, Wb. 3.

Slappwagen
mit Verdeck und ohne
Verdeck, billig zu verk.
Karl Petri,
25 Trauenstrasse 26.

Ballonverglung
4 gr. Fenster, weiß und
bunt, zu verk. Homann,
Goethestrasse 13, 2.

Drei elektrische Lüster,
passend für Hotel, ein
Ruh-Schlafzimmer, ein
Bücherst., Tisch, versch.
Vertikals, Diwan, ein
Rahm- u. Wohnzim., für
Kleiderstange, verschied.
Wäschständer, ein Eisen-
Büfett billig zu ver-
kaufen bei
Seufmann,
Wagmannstrasse 31.

Wellblechhülle
verschlossen, gut erhalten,
für Autogarage sofort zu
kaufen gesucht. Gef. Off.
m. Preis erb. Vollschlies-
sch 102, Wiesbaden.

Großer Posten
leere Kisten
abzugeben bei Stange,
Rorichstrasse 3.

Kundens-Uhr
oder 11. Schwarzwälder,
zu kaufen gesucht. Fuch,
Bleichstrasse 34.

Gut erh. Tourenschuhe
(39) zu verk. gef. Off. an
Fuchs, Rorichstr. 17, W.

Möbel aller Art
zu kaufen gesucht. Off. u.
D. 239 an den Tagbl.-Bf.

Möbel
und Einrichtungen
jeder Art läuft höchst-
zahlend gegen Kasse
Beter,
Hermannstrasse 17, 1 St.
Tel. 2447.

Vertiko, Kleiderst.
u. Küche zu verk. gesucht.
Off. u. D. 238 Tagbl.-Bf.

Kristall-Lüster
für Elektr. od. Kerzen
gesucht.
Ben Soliman,
Bühelstrasse 30.

Damenrad i. Zust. läuft
Holland, Sedanstrasse 5.

Ein geb. Hauberd,
wenn mögl. mit Ständer,
zu kaufen gesucht. Sunkel,
Schornherstr. 22, B. 1.

Haare läuft Jampont,
Goldgasse 2.

Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Röcke
• Trauer-Hüte •
Trauer-Schleier
Trauer-Stoffe
von der einfachsten bis zur
eleganten Ausführung.

Blumenthal

Kaufe Frauenhaare
und reparierte Spangen.
Steiner, Dam. u. Herrn-
Friseur, Herderstrasse 18.

Musikfreunde.

Musiker jeglichen In-
strumentes zur Berggr.
eines Vereins-Orchesters
gesucht. Offerten unter
D. 278 an den Tagbl.-
Verlag.

Solider ankündiger Alt.
Herr sucht 1 oder 2 leere
oder möblierte
Zimmer.
Off. u. D. 278 Tagbl.-
Verlag od. Tel. 4571.

Tü. jt. Friese
per sofort gef. D. Lange,
Taunusstrasse.

Junger kräftiger
Hausbursche
gesucht. Aug. Korthauer,
Kerolstrasse 26.

Superl. Kinderliebe
Frau
sucht ein, auch mehrere
Kinder auszuführen. Näb.
Abel, Schulberg 15, D.

Am 1. Mai
neues
Damenfahrrad
gekauft. Marke "Cito",
Nr. 2930, gelber Sattel.
Vor Ankauf w. gewarnt.
Wiederbringer erh. hohe
Belohnung.
Hort. Humboldtstr. 8.

100 M.
Belohnung
demjenigen, der uns
nachw. i. wer Dienst-
tag abend 5 Uhr
unser Geschäftsr.
mit Firma vor der
Post gestohlen hat.
Kero-Werke
Telephon 6146.

500 M. Belohnung.
demjenigen, der mir den
Dieb stellt, w. mir aus
meinem Kasten im Hofe
10 Bfd. Mais u. Hafer
am Dienstag abend ge-
stohlen hat. Karl Petri,
Frankenstrasse 26.

4 Schlüssel verloren.
Abzug gegen Belohnung
Kilbeshelmer Strasse 38,
Hb. 2 Treppen, abends
nach 6 Uhr.

Briefstache
mit Papieren Schwab.
Str. bis Wellstrasse verl.
Geg. Bel. abzug. Althoff,
Waldstrasse 59.

Ein Neß Blusenstoff
schwarz, weiß gebümt,
verl. Abzug. geg. Belohn.
Schmidt, Rheinstr. 84, 3.

Gold. Armbr.-Uhr
(Ketten-Armbr.) verl.
Ring, Rosbacher Strasse,
Biedrich (Schloß). Bitte
abzug. gegen Belohnung
Kober, Bismarckring 9.

Dünnes Dukler-Gold-
Reithen verl. Der ehrl.
Führer w. belohnt.
du Reis, Kirchstrasse 38.

Verloren
eine schwarze Dam.-Geld-
tasche mit Silberband,
am 2. 5. vorm. Inb. ca.
900 M., sowie ein klein.
Portemonnaie u. Bleistift.
Gegen hohe Bel. abzug.
Kerobersstrasse 15, Part.

Taube
weiß, gelb, mit Ring
(Elster) entflohen. Wieder-
bringer gute Belohnung.
Semmer, Drantenstr. 60.

AL. grünerlicher Zeilia
entflohen. Wiederbringer
erhält Belohn. Wieland-
strasse 20, 2 r.

Die glückliche Geburt eines
Sonntagsjungen
zeigen hoch erfreut an

Adam Künstler und Frau
Elisabeth, geb. Berg.

Bismarckring 22.

Grabdenkmal u.
Friedhofs-Kunst
Wiesbaden

Wiesbaden, Nicolastrasse 3

Frankfurt a. M.

Leipzig

1301

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben
Entschlafenen, besonders Herrn Pfarrer Bender
für seine trostreichen Worte am Grabe, der
Luthergemeinde Sonnenberg, dem Krieger-
und Militärverein Sonnenberg und dem Bau-
handwerkerverband, sagen wir allen unsern
innigsten Dank.

Frau M. Tresbach und Kinder.

Sonnenberg-Wiesbaden, den 3. Mai 1922.

Dankfagung.
Allen Freunden und Bekannten für die
überaus zahlreiche Teilnahme anlässlich des
Hinscheidens unseres lieben Vaters

Friedrich Ries

sowie für die trostreichen Worte des Herrn
Dejan Beesenmeyer, den erhabenden Gesang
des Helbig'schen Männer-Quartetts und die
innige Teilnahme des Kriegervereins "Ger-
mania-Mecklenburg", sagen wir auf diesem Wege
unsern herzlichsten Dank.

Die Kinder.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 29. April: Witwe Thilde
Scheidt geb. Schumann, 80 J.;
Kontner Louis Hordach, 7 J.;
Witwe Sofie Müller geb. Wilm-
bels, 76 J.; Kind Erna Borchert,
11 Monate; Theatersekretär a. D.
Konrad Weber, 77 J.; Kauf-
mann Eugen Brater, 31 J.;
Schüler Walter Bach, 7 J.;
Witwe Jenny Steinchen geb.
Wiesow, 78 J. — 30. Witwe
Auguste Fuchs geb. Werner,
49 J.; Privatier Wanda von
Kieffer und Altpfaffen, 77 J.;
Oberau Wilhelmine Jander geb.
Erdber, 67 J.; Ehefrau Katha-
rina Koch geb. Barth, 67 J.;
Ehefrau Johanna Hirsch geb.
Jonas, 6 J.; Kind Franziska
Wand, 1 Monat. — 1. Rat.
Kind Korotches Schloffer,
7 Monate.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unser lieben
Mutter, und allen denen, die ihr während
ihres Lebens zur Seite standen, besonders
bei Schw. Herrn der Luthergemeinde
und Herrn Pfarrer Schmitt für seine
Trostesworte am Grabe der Entschlafenen,
sagen auf diesem Wege innigen Dank

Familie Th. Armer
Familie Wilh. Armer.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unserer
teueren Entschlafenen sagen wir hiermit allen
herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Becker, Witwe
geb. Müller.

Wiesbaden, Platter Strasse 11.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Heute verschied nach kurzem, schwerem
Leiden, im 80. Lebensjahre, meine liebe
Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Rosalie Hoffmann, Wwe.

geb. Haussknecht.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Erna Urlaub, geb. Hoffmann

Dr. Ludwig Urlaub

Erch Urlaub.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten
die traurige Mitteilung, daß es Gott dem
Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben,
herzensguten Mann, Bruder, Schwager und
Onkel

Herrn Peter Weid

nach 46jähriger glücklicher Ehe, nach ganz
kurzer Krankheit im 73. Lebensjahre, zu sich
in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen aller Angehörigen

Die tieftrauernde Gattin:

Maria Weid.

Wiesbaden, den 1. Mai 1922.

Jahnstrasse 13.

Die Beerdigung findet Donnerstag, vorm.
9 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten
Friedhofes aus, auf dem Nordfriedhof statt.

Unverwundet nahm Gott unser herzlich
Sonnenstehenden

Sissi.

Adam Münch jr. und Frau

Adam Münch sen.

Familie Diether-Bender

und weitere Angehörigen.

Die Beerdigung findet Donnerstag,
3 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Hiermit allen Freunden u. Bekannten zur
Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere
liebe Mutter und Großmutter

Frau Katharine Harz

geb. Zentgraf

samt verschieden ist.

Der trauernde Gatte Konrad Harz u. Kinder.

Römerberg 28.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. Mai,
nachm. 3 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Kranz- u. Blumenspenden dankend verboten.

Dr. Vierling

4ling

Seife

Durch Zusatz von Dr. Vierling-Creme blühendes, gesundes Aussehen!

Durch den entzückenden Duft Erfrischung und Wohlbefinden!

Hersteller: J. Kron, Hülseisenfabrik, München

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 29. April: Witwe Thilde
Scheidt geb. Schumann, 80 J.;
Kontner Louis Hordach, 7 J.;
Witwe Sofie Müller geb. Wilm-
bels, 76 J.; Kind Erna Borchert,
11 Monate; Theatersekretär a. D.
Konrad Weber, 77 J.; Kauf-
mann Eugen Brater, 31 J.;
Schüler Walter Bach, 7 J.;
Witwe Jenny Steinchen geb.
Wiesow, 78 J. — 30. Witwe
Auguste Fuchs geb. Werner,
49 J.; Privatier Wanda von
Kieffer und Altpfaffen, 77 J.;
Oberau Wilhelmine Jander geb.
Erdber, 67 J.; Ehefrau Katha-
rina Koch geb. Barth, 67 J.;
Ehefrau Johanna Hirsch geb.
Jonas, 6 J.; Kind Franziska
Wand, 1 Monat. — 1. Rat.
Kind Korotches Schloffer,
7 Monate.

Heute mittag, 1/12 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Kranken-
lager meine liebe Frau, unsere gute, treu ergebende Mutter, Schwester,
Schwiegertochter und Schwägerin

Olga Unger

geb. Meyer

im Alter von 41 Jahren.

In tiefer Trauer:

Alfred Unger.

U. und Rudolf Unger.

Wiesbaden, Chemnitz, Leipzig, Berlin.

Beerdigung: Freitag nachmittag, 3 1/2 Uhr, von der Trauer-
halle des Südfriedhofes aus.

Elegante fertige Herren-Bekleidung



finden Sie bei mir aus den besten und feinsten Stoff-Qualitäten — in den neuesten Fassons der diesjährigen Frühjahrs-Mode — in vorzüglicher Ausstattung und Ausarbeitung — in vollendetem Sitz — in überreicher Auswahl — und zwanzig verschiedenen Herren-Größen — am Lager

Ganz besonders hebe ich hervor, daß meine bessere fertige Herren-Bekleidung von besonders befähigten Arbeitskräften hergestellt wird, wodurch diese selbst den anspruchsvollsten Kunden, der bisher Kleidung nach Maß anfertigen ließ, in jeder Beziehung vollauf zufriedenstellt

Neuser

Herren- und Knaben-Kleidung
Sport- und Auto-Bekleidung

Wiesbaden ————— Kirchgasse 42

Georg Safran jr.

Göbenstraße 24.

Alle Parkettarbeiten

wie Neuanlegen, Abheben, Abreiben und Wischen, werden **solid** und **billigst** ausgeführt.
Treppen usw. werden auch gereinigt.

Geschäftsverlegung.

Meiner wertigen Kundschaft und Nachbarschaft zur gefl. Mitteilung, daß ich ab heute meine **Brot- u. Feinbäckerei** von **Erbacher Straße 9** nach meinem Hause

Eltviller Straße 6

verlegt habe. Durch Anschaffung der neuesten Maschinen und Verwendung von nur erstklass. Rohmaterialien bin ich in der Lage, den vorzüglichsten Ansprüchen gerecht zu werden. Ich bitte, das mir seither entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

E. Schmitt

Bäckerei mit elektrischem Betrieb
Eltviller Straße 6.

Anzugstoffe

Hosenstreifen — Marengos.

Versäumen Sie nicht
mein Lager zu besichtigen.

Führe bei außergewöhnlich billigen Preisen nur beste Qualitäten in blauen, schwarzen und mod. farbigen Kammgarnen, Cheviots und Meltons für Damen und Herren.

K. Schneider, Rheinstr. 51

Kein Laden. Ecke Kirchgasse. 1. Stock.
Alte Artilleriekaserne.

Seltene Gelegenheit!

Umständehalber verl. ich 2 weiße Kücheneinricht., jede besteht aus 1 Küchenbüfett,

1 Tisch, 2 Stühlen, 1 Ablaufbrett,

jede für den Spottpreis von nur 3500 Mk.

1 pittholzierte Kücheneinrichtung

ist. aus 1 Küchenbüfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühlen,

nur 4800 Mk.

Alles prima Friedensware und wie neu.

Anzusehen nur Donnerstag, 4. Mai, von 9—3 Uhr.

Seipp, Scheffelstr. 10, Seitenb. Part.

Schuhbesohlen in einem Tage

prima Kernleder u. Gummi, billigste Preise.

elegante Maßanfertigung.

Reelle, **fachmännische** Bedienung.

N. Herold, Schuhmachermeister

Friedrichstraße 57.

Schreibmaschinen

sofort lieferbar

Georg von der Schmitt

Sedanplatz 2 — Telefon 1327

Kaufe als Fachmann

ohne marktschreierische Reklame **Platin, Gold- u. Silbersach., Ketten, Ringe, Bestecke, Schmucksach., Zahngebisse, Dublee**

und vergl. gewissenhaft u. zu kon-

wie bekannt **reell** kurrenzlos hoh. Preisen.

Gold- und Silberschmiede-Werkstatt **M. Schäflein**

Obere Webergasse 56. (Christl. Firma). Tel. 1506.

Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

Fröbel-
Privat-Kindergarten
Schwalbacher Straße 44.
Einige Bglinge von 3
bis 6 Jahren finden noch
Aufnahme. Schöner groß.
Spielplatz vorhanden.
Küche Brodhaus.
geprüfte Kindergärtnerin
Führen aller Art
auch nach Frankfurt und
Darmstadt, werden ange-
nommen.
E. Schermula,
Basemannstraße 29, 2.
Auf 1016.



Prima

Schuhwaren

zu mäßigen Preisen
in Riesen-Auswahl,
schwarz, braun u. weiß
finden Sie:

Schuh-Kuhn

Bleichstraße 11.
Wellritzstraße 20.

Autovermietung

Telephon 501.

Offene und geschlossene Privat-
wagen nach jeder Richtung. 373

Garage GRÜN

7 Taunusstrasse 7.